

Angelika Wolf

Familienaufstellungen mit Tieren

Tiere haben Stellvertreter-Positionen wie in Familien

Von Kindheit an bin ich daran gewöhnt, dass Tiere Mitglieder der Familie sind. Das war bei unseren eigenen Tieren so, genauso selbstverständlich war dies auf dem Kleinbauernhof in der Nachbarschaft. Ich pflegte, fütterte und beobachtete viele verschiedene Tiere, wobei sicher die Krankensituation unserer Nachbarin den besonderen Grundstein zu meiner heutigen Arbeit setzte. Diese Nachbarin hatte Brustkrebs, sie lag im Krankenhaus, und nach medizinischem Befund bestand keine Hoffnung mehr. Der behandelnde Arzt erklärte jedoch der Tochter, das Hauptproblem der Mutter sei, dass sie keinen Lebenssinn und keine Freude mehr habe. Nach Absprache wurde die Mutter in ein anderes Zimmer verlegt. Mit Blick zum Wald konnte sie uns jeden Tag dort mit ihren beiden Pferden vorbei reiten sehen. Dies gab ihr soviel Mut und Lebensfreude, dass sich ihre Immunlage kontinuierlich verbesserte. Sie konnte bald danach entlassen werden und sich selbst wieder um die geliebten Tiere kümmern.

Auch in meinem Nebenjob im Rettungs- und Krankentransportdienst beobachtete ich ähnliche Thematiken in Zusammenhang mit Tieren. Einige Patienten (Dialyse-/ Krebspatienten etc.) wurden über Jahre gefahren. Da mich bereits in meiner Ausbildung familienpsychologische Zusammenhänge besonders interessierten, nutzte ich die Fahrtzeiten im Rettungswagen für persönliche Gespräche mit den Patienten. Einige erzählten auch von ihren Tieren und den damit verbundenen Sorgen.

Gerade bei Alleinstehenden und kranken Patienten sind Tiere ein besonders wichtiger Lebensfaktor.

Sie schenken Verbundenheit, sind oft Ersatz für Familie, herzlich, ihnen wird alles erzählt, Zärtlichkeit kann ausgetauscht werden, es ist keine Kritik zu erwarten ... Bei Krankheiten der Tiere hörte ich oft den Satz: „Komisch, man meint gerade, das Tier will mir etwas abnehmen.“ Wenn vorhandene Haustiere starben oder auf Grund des Arbeitsaufwandes weggegeben werden mussten, schritt der Krankheitsprozess erheblich schneller voran. Zusätzlich erlebte ich auch damals schon die große Lücke, wenn bei Tod und Trennung niemand für die Begleitung dieser Menschen zu-



Abb. 1:

ständig war. Kaum jemand geht deshalb zum Psychologen, die Kirche ist nur noch in den seltensten Fällen Ansprechpartner für Trauer und Sterbebegleitung, schon gar nicht bei Tieren. Der Tierarzt hat im Normalfall weder Zeit noch ist er für diese Situation ausgebildet. Ich überlegte schon damals, wie man in solchen Situationen Besitzer und Tier helfen könne.

Beispiel: Pferd mit Neurodermitis

In meiner eigenen Praxis entwickelten sich die Dinge nun von alleine. Ich bekam eine Patientin mit Selbstmordproblematik zur systemischen Familienaufstellung. Ihr Pferd musste zum Schlachter, dies war für sie kaum auszuhalten. Dieses Tier hatte ein über den gesamten Körper verteiltes Hautekzem. Es bildeten sich durch den starken Juckreiz bereits an vielen Stellen blutige, offene Wunden. Trotz langer tierärztlicher Behandlung gab es keine Linderung, und so wurde ihr geraten, das Pferd von seinem Leiden zu erlösen. Dies löste, wie erwähnt, tiefe Depressionen bei der Patientin aus. Die Familienaufstellung „sollte“ ein Loslassen ermöglichen.

In der Anamnese der Ursprungsfamilie ergab sich nun:

Der Vater, der Onkel und der Bruder waren Alkoholiker. Die Patientin war acht Jahre alt, als der Vater starb; sie wurde von ihrem betrunkenen Vater oft geschlagen. Die Patientin öffnete sich laut ihrer Aussage ausschließlich den Tieren liebevoll, von ihnen konnte man nicht enttäuscht werden. Bei der Arbeit mit Einzelaufstellungen wird für die offensichtlich problematischen Familienmitglieder ein Zettel beschriftet, die Patientin darf aus dem Gefühl heraus die Zettel auf dem Boden im Raum

verteilen. In dieser Aufstellung wurde auch für das Pferd ein Zettel beschriftet. Ich beobachtete, wie die Patientin die Zettel verteilte. Sie selbst platzierte sich in der Mitte des Raumes, die Männer mit den Alkoholproblemen und auch das Pferd wurden in die Ecke gelegt. Die Mutter, die nach Aussage der Patientin viel arbeitete, wenig zu Hause war, bei der Gewaltproblematik mit dem Vater „wegschaute“, wurde ins Abseits gelegt mit Blick aus dem Fenster. Für mich war dadurch deutlich sichtbar, dass das Pferd das ungelöste Alkoholproblem innerhalb der Familie widerspiegelte und sicher auch die unverarbeiteten Gefühle mit dem Vater. Möglicherweise konnte die Destruktivität des Alkohols auf der Hautebene beim Pferd zu sehen sein. Im Gespräch war die Lösung Vater-Großvater wichtig, da auch der Großvater starb, als der Vater noch im Kindesalter war. Eine neue innere Haltung gegenüber dem Schicksal von Vater und Großvater war der Tochter relativ leicht möglich.

Nun musste man noch abwarten, was diese Veränderung für die Entwicklung des Pferdes bedeutete. Das Wunder geschah: Nach einhalb Wochen war bereits die Hälfte aller blutigen Stellen verheilt, das Pferd hatte von Stund' an keinen Juckreiz mehr. Drei Monate später war das Pferd putzmunter.

Nach einem Jahr kam die Patientin noch einmal zur Aufstellung. Das Pferd war zwar gesund, ließ sich aber sehr schlecht einreiten. Die Beziehung der beiden stagnierte. Die Patientin hatte schon überlegt, was dies wohl mit ihr zu tun haben könne. Zu Beginn der Aufstellung ließ sich eine bereits fortgeschrittene Heilphase im Zusammenhang mit der Ursprungsfamilie erkennen. Der nächste Schritt war nun, Vertrauen und Liebe Männern gegenüber zulassen zu können. In der Aufstellung wurde eine tiefere Anbindung an Vater, Großvater und Mutter möglich. Diese Veränderung zeigte sich sofort wieder in einer deutlichen Weiterentwicklung der Anbindung mit dem Pferd. Das weitere Zulassen von Bindung zeigte sich auch in ihrer Beziehung: Der lang ersehnte Wunsch, schwanger zu werden, ging nach ca. sechs Monaten in Erfüllung.

Auffälligkeiten beim Tier stehen in deutlichem Zusammenhang mit dem Besitzer.



Angelika Wolf

ist Heilpraktikerin und klassische Homöopathin. Mit ihrem Mann Wilhelm betreibt sie den eigenen Hof und bietet Aufstellungen für Mensch und Tier sowie Persönlichkeitstraining mit Pferden an. Klangmassagen und Meditation begleiten die Arbeit und lassen Erkenntnisse leichter umsetzen.

Die Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet Seminare, Artikel und Vorträge. Aus- und Weiterbildung im Bereich Aufstellung für Mensch und Tier sowie Körperorgane und Management ergänzen das Programm.

Kontakt:

Worthuesweg 14, D-46514 Schermbeck
Tel.: 02853 / 912761
angelika@hof-hutmacher.de, www.hof-hutmacher.de

Viele weitere Aufstellungen bildeten Meilensteine in meiner Arbeit, die mir sehr zu denken gaben. Als erstes kristallisierte sich deutlich heraus, dass die verstärkte Vermenschlichung der Tiere eindeutig auch mit dem Beziehungsgefüge des Besitzers in Verbindung steht. Die Verniedlichung der Tiere, Beziehungsstress mit dem Tier, Aggressionen, Verhaltensauffälligkeiten, in vielen Fällen auch Krankheit, stehen in deutlichem Zusammenhang mit dem Besitzer. Da ich von klein auf mit Pferden zu tun habe, durch meine Reitkenntnisse in verschiedenen Ställen auch Pferde zum Korrekturberitt hatte, wiederholte sich Folgendes ständig:

Streit mit dem Partner - das Pferd entwickelte plötzlich eine Kolik.

Der Vater einer Besitzerin starb, nach Außen ging sie zwar locker damit um, aber – ab dem nächsten Tag lahmte ihr Pferd für vier Monate.

Immer wieder ergaben sich Situationen, in denen Ziegen, Vögel, Meerschweinchen derart schwerwiegende gesundheitliche Probleme zeigten, dass die Einschläferung angeraten wurde. Wenn sich dann auf Grund der problematischen Psyche des Besitzers ein Aufstellungstermin ergab, schlugen plötzlich tiermedizinische oder alternative, naturheilkundliche Therapien an, oder das Tier konnte auffällig in Frieden sterben, die Ersatzposition des Tieres war erlöst.



Abb. 2:

Beispiel: Katze mit Aggressionen

Ich hatte auf der Internationalen Arbeitstagung für Systemaufsteller mein Forschungsprojekt vorgestellt, in der darauf folgenden Woche kam eine Patientin, deren Geschichte mich wieder einmal zutiefst berührte. Ihre Katze, die bei der Mutter lebte, hatte die Nachbarin angegriffen und sollte, da sie schon mehrfach aggressiv aufgefallen war, eingeschläfert werden. Ich lies mir erst einmal die Zusammenhänge darüber erzählen, warum die geliebte Katze bei der Mutter wohnte

und seit wann die Aggressionen auftraten. Die Patientin erzählte und stellte dann stellvertretend Holzfiguren für die Familienmitglieder und die Katze auf. Die Figur für die Katze, die sie auswählte, war ein großer roter Mann, der hinter die Mutterfigur schaute, die klein und schwarz war. Auf vorsichtige Nachfrage, wie denn der Vater der Mutter war, begann die Patientin zu weinen und erzählte, dass der Opa die Mutter ständig mit dem Stock geschlagen habe. Die Mutter hätte ein Sohn werden sollen, nachdem das erste Kind, ein Sohn, gestorben war. Die Enttäuschung des Opas war das ganze Leben lang für die Mutter ein Trauma. Auf weitere Anfrage von mir, ob die Patientin denn Kinder habe, wurde sie ganz still, und sie sagte mir, sie sei in der 12. Woche schwanger, aber es gäbe großen Grund zur Sorge. Sie habe immer wieder Blutungen, und das Kind sei in Gefahr. Einer der Kernsätze, die in dieser Arbeit gesucht und dann als deutliche Erleichterung von der Patientin empfunden wurden, war von der Katze an das Kind im Bauch gerichtet: Lieber sterbe ich als du. Deutlich atmete die Patientin auf, als über den verstorbenen großen Bruder der Mutter gesprochen wurde und ich diesen von ihr mit aufstellen lies. Wer Aufstellungsarbeit kennt, weiß um die Verstrickung der fehlenden Kinder. Tief bewegt war ich wieder einmal, als mir klar wurde, wie liebevoll Tiere versuchen, Schicksal zu übernehmen.

Fazit

Zusammenfassend kann ich nach fast neunjähriger Forschungsarbeit die Familienaufstellungen für Mensch und Tier bei folgenden Problemen empfehlen:

Therapieresistente Krankheiten bei Tieren können auf diese Weise behandelt werden, da die Blockaden des Besitzers gelöst werden. Der differenzierte Einblick in die Krankheitsgeschichte des Tieres bedeutet gezieltere Behandlung, die Medikamente können bei Bedarf in der Aufstellung zusätzlich mitgetestet werden. Patient und Tier entspannen sich sichtbar.

Der Hinweis des Tieres auf die Probleme und Verstrickungen in der Familie des Tieres bzw. den Besitzer schenken Nähe und Verständnis. Zusätzlich ermöglicht es dem Besitzer, tiefe Trauer, Wut und unverarbeitete Konflikte anzugehen und aufzulösen. Das Tier muss nicht Platzhalter und Stellvertreter für unterdrückte Wünsche sein, die Wahrheit bringt Heilung.

Das Tier sollte Tier sein dürfen.

Als Sterbebegleitung kann eine Aufstellung hilfreich sein, so dass zwischen Mensch und Tier ein vernünftiger Ablösungsprozess stattfinden kann. Dieses sinnvolle Eingehen auf die psychologische Thematik von Besitzer und Tier bedeutet eine intensive Kundenbindung, die in der Humanpsychologischen Praxis dem Patienten Vertrauen und Kraft schenkt, auch in der Tierarztpraxis zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Wenn sich ein Tierarzt mit diesen Themen nicht beschäftigen möchte, trotzdem Begleitung anbieten will, könnte eine vorhandene Arbeitskraft in dieser Richtung ausgebildet werden.

Ansonsten kann bei Kenntnis über die Zusammenhänge auf eine entsprechende Therapiemöglichkeit verwiesen werden.

Im Zusammenhang mit Hof- und Nutztieren ergeben sich weitere differenzierte Erkenntnisse, diese werden in Kürze in weiteren Artikeln veröffentlicht.



Literaturhinweise

Angelika Wolf: Systemaufstellungen für Mensch und Tier (DVD). Steinhardt-Verlag